

ISA STEIN. Die Welt der Linzerin, 39, ist wie ein bunter Traum. Als Architektin entwirft sie Bauwerke, die das Stadtbild prägen. Als Künstlerin malt sie Bilder mit ihren Haaren und gibt Kurse in Aktzeichnen.

Sie taucht ihr langes Haar in kohlschwarze Tusche, um damit Leinwände zu beleben. Sie erstellt Selbstporträts, auf denen sie Stacheldraht um den Hals trägt. Sie erlebte den 11. September hautnah in New York mit. Und sie hat den Staatspreis für Design in der Kategorie „Räumliche Gestaltung“ in der Tasche. Isa Steins Leben ist alles andere als gewöhnlich. Und das strahlt die 39-jährige Architektin und Künstlerin auch aus. Als wir sie an ihrem Arbeitsplatz im Linzer Domviertel treffen, blitzen die grünen Augen vor Energie.

Seit 2003 führt Stein das Studio für Architektur und Kunst. Ihr Vater ist ebenfalls Architekt, die Mutter Künstlerin – Isa hat beides verbunden. „Ich kann nicht nur das eine oder das andere machen“, sagt sie. „Architekten und Künstler haben sich schon immer mit Raum und Gesellschaft befasst.“ Die Architektur liefert ihr Struktur, die Kunst liefert Freiheit, sagt sie. Und ihre Auftraggeber schätzen diese Art



„VERTRAUE
MEINEM GEFÜHL“

GLÜCK. Ihr Bauchgefühl hat sie noch nie im Stich gelassen: Isa vertraut sich bei privaten oder beruflichen Entscheidungen.

1 _ Voller Körpereinsatz: Für die Serie „Hand-, Kopf-, Fußarbeit“ hat Isa Stein ihr Haar in Tusche getunkt und zum Malen benutzt. **2** _ In Isas Wohnung im Linzer Domviertel zeigt sich ihr Sinn für Humor: Wer am Stillen Örtchen unbeobachtet sein will, muss zu-

erst die Jalousien des Glasbaus herunterlassen. **3** _ Isas aktuelles Projekt: Ein Bürogebäude der Firma Internorm in Traun. **4** _ „Ich bin eine faule Modellbauerin“, gibt sie zu. Zum Glück geht das heute auch am PC. **5** _ Isa mit ihren Kolleginnen im Office.



AKTKURS ZEICHNEN WIE EIN PROFI

Isa Stein, die mit 17 anfing, Akte zu zeichnen, gibt im Museum Angerlehner in Wels Akt-Malkurse. Infos und Termine: isastein.com



FOTOS: HERMANN WAKOLBINGER, WERK

und Weise des Denkens, ein künstlerisches Konzept über einen Bauplan zu legen. Nachdem sie sich mit einer Aufgabe vertraut gemacht hat, arbeitet Isa mit vollem Einsatz drauf los: „Für mich steht am Anfang nie der Gedanke: ‚Ach, jetzt muss ich 20 langweilige Büros planen.‘ Ich sehe an jedem Projekt das Besondere.“

Das Besondere an ihrem Studio ist die Besetzung: Gemeinsam mit den Kolleginnen Jeannine Zschieschang und Elena Silaeva führt sie einen reinen Frauenbetrieb. „Mit Männern ist die Energie anders. Es gibt so viele gute Frauen. Die sprechen anders und verstehen anders“, erklärt sie. Aber es gibt Kunden, die aufatmen, wenn sie ihren Architekten-Kollegen, der jedoch lediglich im selben Stockwerk eingemietet ist, am Gang treffen. Sie denken, er gehört mit zum Team und für sie strahlt er als Mann mehr Kompetenz aus. Isa ärgert das nicht. „Was soll’s. Wir wissen ja, dass wir gut sind.“ Und dass sie imstande ist, außergewöhnliche Gebäude zu entwerfen, beweisen die vielen Auszeichnungen, die sie bereits bekommen hat. Darunter der Staatspreis für Design in der Kategorie „Räumliche Gestaltung“, den sie für das Design des Hotels am Domplatz erhielt. Es ist gut, sich zu fordern, meint die Künstlerin. Dadurch werde man tougher. „Man muss aber Tagträume zulassen. Mich kann man stundenlang in einen leeren Raum sperren. Ich finde immer etwas, um mich zu beschäftigen.“

Mit ihrem Mann, Steuerberater Thomas Kallinger, ist sie seit acht Jahren verheiratet. Die beiden leben in einem 1905 erbauten Haus in Steyr, das Isa größtenteils so gelassen hat, wie es war. „Architekten lieben Altbau. Ich finde es toll, wenn alte Mauern Geschichten vom Leben erzählen, das bereits stattgefunden hat.“ Isa selbst hat auch einiges zu berichten. Mit 21, nach dem Architekturstudium in Graz, zog es sie nach Paris. Von den einzigartigen Flohmärkten dort schwärmt sie heute noch. Weil ihre Sehnsucht nach der Großstadt mit 25 noch nicht gestillt

war, übersiedelte sie nach New York und schrieb sich für Kunstkurse ein. „Ich habe in einem 25 m² großen Appartement in Manhattan gelebt, mit Blick auf die Queensboro Bridge. Mit 1.400 Dollar Miete im Monat war das kaum leistbar. Aber ich habe das Vibrieren der Stadt gespürt“, erzählt sie. Vier Jahre blieb sie, organisierte sich ein paar Ausstellungen und unterrichtete zum Schluss selbst an einer Kunstuni. „Man gewöhnt sich an das schnelle Leben dort. Arbeiten, Freunde zum Abendessen treffen, dann in eine Galerie und danach ins Kino. Jede Stunde wird genutzt“, sagt Isa. „In New York lebt man von der Hand in den Mund. Auch wenn man einen Job hat.“

TERROR UND ANGST. Bis heute ist der Big Apple Isas Lieblingsstadt – „weil er witzig und tough ist und sich permanent verändert.“ Zwei einschneidende Erlebnisse rissen die junge Frau jedoch seinerzeit aus ihrem Großstadttraum: Isa erlebte die Anschläge am 11. September 2001 hautnah mit. Als auch noch ihr Vater erkrankte, stand die Entscheidung fest: Es ist Zeit, nach Hause zu gehen.

An eigenen Nachwuchs denkt Isa noch nicht. „Für Kinder braucht man Zeit. Die soll man sich nehmen, weil man sich sonst selbst etwas nimmt“, sagt sie. Jüngster Mitbewohner ist derzeit ihr Labrador-Rüde Franz, mit dem sie täglich um 6.20 Uhr die erste Runde dreht. Zum anschließenden Frühstück setzt sie sich gerne an den von Thomas liebevoll gedeckten Frühstückstisch. Die Küche ist das Reich ihres Mannes – „Ich kaufe immer falsch ein, meint Thomas. Darum übernimmt er das mit dem Essen.“ Am Wochenende ist Kunst angesagt. Dann malt Isa mit vollem Körpereinsatz, schlägt mit farbigen Seilen auf Leinwände ein oder lässt ihr Haar an die Wand nageln.

Design-Themen der Zukunft sieht Isa darin, dass Gegenstände noch multifunktionaler werden. „Alles soll mechanisiert werden“, erklärt sie. Immer mehr Kunden wünschen etwa eine per Handy aktivierbare Sauna. „Wenn man ein Konzept dahinter hat, gibt es keine No-Gos.“

EVA HELFRICH ■

»Mich kann man 24 Stunden in einen leeren Raum sperren. Ich finde immer etwas, womit ich mich beschäftige.«

ISA STEIN, 39,
ARCHITEKTIN / KÜNSTLERIN